

Genau so wahr wie die reizende Episode von dem Direktor einer Bankfiliale in dem polnischen Städtchen C. Der Herr lebte seit einiger Zeit in pekuniären Schwierigkeiten und hatte beschlossen, die ihm anvertrauten Gelder ins Ausland mit hinüberzunehmen. Frau und Kinder hatte er schon vorausgeschickt. Die Unterschlagung selbst hatte er für einen Sonnabend geplant, um einen Tag mehr für seine Flucht zu gewinnen. Der Sonnabend kam. Das Personal hatte die Büros bereits verlassen, der Herr Direktor hatte seine Koffer bereits gepackt und war eben dabei, im Kassenraum alle verfügbaren Gelder dazupacken, als das Telephon läutete. Man teilte ihm von seiner Wohnung aus mit, daß aus Warschau zwei Revisoren gekommen wären, die jeden Augenblick in der Bank sein könnten. Der Herr Direktor sah die Möglichkeit zur Flucht versperrt. — Wenige Minuten später trafen die Revisoren im Amtsauto ein. Sie fanden den Direktor bei emsiger Arbeit über den Büchern, wurden liebenswürdig begrüßt und aufgenommen — — und machten sich sofort an die Arbeit, da sie am nächsten Tage schon weiterfahren wollten. Um die langweilige Nacharbeit abzukürzen, ließ der charmante Direktor Tee, Sandwiches und Likör kommen. Gegen Mitternacht entdeckten die Revisoren den ersten Fehler, dann mehrere. Zugleich aber entdeckten sie auch, daß der Herr Direktor nicht mehr da war — daß die Türen verschlossen waren — und daß das Telephon nicht funktionierte. Der Herr Direktor saß inzwischen im Amtsauto und fuhr mit den Papieren der Revisoren und 100 PS zur Grenze. Reinmachefrauen befreiten am Montag früh die Gefangenen. Von dem Direktor und dem Kassenbestand der Bank fehlt jede Spur . . .



Abschiedssouper des beliebtesten Pariser Chansonniers Maurice Chevalier vor seiner Abreise nach Hollywood